



Milaška der Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
 Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
 und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Anzeigenteil Preis monatlich 1.75 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 30 bei der Oberamtspostkasse Neuwieders Weg 14 in Wildbad. — Dankkonto: Enztalbank Spar- u. Leihbank, Wildbad; Forchheimer Wertpapierbank, Bielefeld. — Volksdienst 211 74 Stuttgart. — Anzeigerpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Besten Preis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Anzeigensatz 50 Pf. Nach dem Tarif, für Offerten und bei Anzeigenstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlässigkeitsmaßnahme weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wildbadstr. 86, Telefon 479. — Wohnung: Hans Volkmer

Tributoffensive!

Von Dr. Frith Wieder, M. d. R. u. M. d. L.

Die Erklärung des Reichskanzlers Dr. Brüning, daß Deutschland nicht mehr zahlen könne, ist die Bestätigung eines Zustands, den Eingeweihte längst kennen. Daß er in absehbarer Zeit eintreten müsse, ist seit über einem Jahrzehnt immer wieder behauptet worden. Auch von einflussreichen Ausländern wie dem Schweden Cassel und dem Engländer Keynes, Paish und anderen. Die bisher gezahlten Reparationen waren ausschließlich aus erborgtem Geld bezahlt.

Wir vergessen zu leicht, was das letzte französische Ziel ist. Die „Action française“ gibt ihm am 9. Januar 1932 folgendermaßen Ausdruck:

„Solange die Auflösung des deutschen Staats nicht in Berlin ausgesprochen wird, wird es schwer sein, in Deutschland Befriedung zu erreichen. Die Schwierigkeiten kommen daher, daß Deutschland noch eine Einheit ist und noch eine geordnete Regierung besitzt. Diese Ordnung, diese Regierung, dieses Gesetz, diese Einheit müssen zerstört werden.“

Was unterstützt solche französischen Wünsche mehr als die Ausblutung durch Tribute an Kapital, nachdem das Friedensdiktat uns den nötigen Lebensraum schon genommen hat. Anzustrebenheiten in allen Schichten sollen die Folgen sein. Kommen dann noch Bedingungen der politischen und finanziell starken Macht Frankreich hinzu, so könnte noch den Hoffnungen der Franzosen der Wunsch der „Action française“ Erfüllung finden.

Heute ist es viel schwieriger als vor dem Vorseitplan, die Tribute abzuwerfen. Wenn nun die ungeheure Schwierigkeit der Lage erkannt war, so muß taktisch richtig verfahren werden. Der Reichskanzler konnte seine Erklärung zeitig vor der Konferenz abgeben oder erst während der Konferenz selbst. Man kann für beide Möglichkeiten Gründe finden. Ich habe nicht das Gefühl, als ob die vorzeitige Bekanntgabe taktisch richtig unterbaut und umhaut gewesen wäre. Daß mit der Veröffentlichung sofort der ganze französische Propagandaapparat in allen Ländern in Funktion treten werde, war voraussehen. Daß die französische Kammer im großen und ganzen propagandistisch für französische Ziele sich auswirken werde, ebenfalls. Man muß sich auch klar darüber sein, daß mit Laval, Tardieu, Lardieu ein Poincaristisches Kabinett offener Prägung am Ruder war. Demgegenüber hätte die deutsche Erklärung auf der ganzen Welt eine moralische und Zahlenpropaganda einsetzen müssen, die man bis heute vermisst. Für uns muß die Lösung lauten: Tributoffensive! Ich fürchte beinahe, der vorzeitigen Veröffentlichung der Erklärung unserer Zahlungsunfähigkeit geht es wie dem Zollunionsabkommen. Der Reichskanzler ist sich aber klar darüber, daß es nun ein Zurück nicht mehr gibt, wenn hieraus nicht eine gar nicht voraussehende Gefahr für den Bestand des Volks und Staats entstehen soll. Hier gibt es kein Halten und Zurückweichen mehr, gleich, ob die Konferenz abgehalten oder verschoben wird. Mit der Veröffentlichung des Tatbestands der Zahlungsunfähigkeit ist der Großkampf auf allerbreitester Linie entfeuert. Die Notverordnungen sind nur augenblickliche Hilfsmittel wirtschaftlicher Art. Große, zum Meuchelsternt entworfene feindliche Lager stehen sich in Deutschland gegenüber. Man verschleiche den Blick nicht vor Gefahren, die darin liegen. Es gilt, sie zu einer starken Einheitsfront zusammenzuschmiegen. Möge es der Reichsregierung gelingen!

Tagespiegel

Reichsfinanzminister Gröner hat die Außenminister der Länder für nächsten Sonntag nach Berlin gebeten, um mit ihnen die Frage der Entpolitisierung der Schulen und damit zusammenhängende Fragen zu besprechen, wie sie vor einiger Zeit mit den Innenministern der Länder erörtert worden sind.

Das Volksbegehren in Danzig auf Auflösung des Volkstags ist gescheitert, da dafür nur 75 331 Stimmen abgegeben wurden, während 114 023 Stimmen erforderlich gewesen wären.

Im Auswärtigen Amt in Paris fand am Montag eine Besprechung zwischen Laval, Flondin und Verhelot mit dem englischen Vorkonsul Lord Tyrrell über die Reparationsfrage statt, bei der nach Heranziehung einer Verständigung angebahnt worden sein soll, so daß der Zusammenstoß Laval-Mac Donald nichts mehr im Wege steht.

In Sevilla ist am Montag vormittag der Generalkrieg ausgebrochen. Die Stadt ist militärisch besetzt. Ueber ihr kreisen Flugzeuge. An einigen Stellen ist es bereits zu Schießereien gekommen. — In Barcelona geht der Streik weiter.

Der chinesische Ministerpräsident Sunfo ist zurückgetreten, weil die Regierung mit seiner Politik der „positiven Aktion“ gegen Japan nicht einverstanden ist. Ueber gegen Japan gerichteten Vereinigungen in Schanghai sollen gemäß den Forderungen Japans aufgelöst werden.

renz dadurch zu stärken, daß man Deutschland die Reparationen abnimmt. Liegt es im englischen Interesse, die Verletzung der internationalen Abkommen und die Degradierung des Versailler Vertrags zu billigen?

In einem Artikel des Pariser „Economist“ werden die Beschwerden Deutschlands gegen den polnischen Korridor zurückgewiesen. Der Artikel schließt: Sollte England nicht endlich erkennen, daß nur die Erneuerung der Entente cordiale den Frieden retten kann?

An der Erneuerung der Entente, die im Grund nie aufgehört hat, ist unter der Herrschaft der englischen Konservativen nicht zu zweifeln.

Englisch-dänisches Zollbündnis?

Kopenhagen, 25. Jan. Die Zeitung „Politiken“ bringt heute eine Unterredung mit dem englischen Minister für öffentliche Arbeiten, Ramsay Maule, worin dieser sich über den Plan der englischen Regierung, mit einer Reihe von Ländern, darunter Dänemark, neue Handelsabkommen zu treffen, ausspricht. Die englische Regierung habe einen Zollplan ausgearbeitet. Danach soll auf alle Waren, die in England eingeführt werden, ein Zoll gelegt werden, jedoch derart, daß die Kolonien und diejenigen Länder, mit denen ein Gegenseitigkeitsabkommen abgeschlossen werden kann, eine Vorzugsbehandlung behalten. Daneben werden jedoch die Kolonien eine größere Begünstigung erhalten als Dänemark und andere Länder. Die britische Regierung wünsche, mit diesem Vorzugsabkommen mit den Kolonien und mit Ländern wie Argentinien, Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark eine Interessengemeinschaft von einem riesigen Umfang zu schaffen, in der jeder Handelsvertrag mit möglichst geringen Hindernissen vor sich gehen könne. England verlange aber dafür mehr als eine Meißelbegünstigung. Wenn das mit den bestehenden Handelsverträgen nicht möglich sei, müsse man den Weg der Zollunion beschreiten. Auch auf gewisse Lebensmittel werde ein Zoll gelegt. Wenn der Vorstoß vom Parlament angenommen sei, könne der dänische Handelsminister eine Einladung zu Verhandlungen nach London erwarten. Für einige Waren werde der neue Zoll etwas über 10 und für andere mehr oder als 10 Prozent betragen; 10 Prozent könnten aber als Durchschnittssatz betrachtet werden.

Aufruhr in einem englischen Zuchthaus

London, 25. Jan. In dem Zuchthaus von Dartmoor hatte sich seit 14 Tagen ein Aufruhrgeist bemerkbar gemacht und der Direktor hatte die Polizei in Plymouth und Exeter ersucht, in Alarmbereitschaft zu bleiben. Am Sonntag vormittag 9 Uhr nun, als 400 Gefangene zum Kirchgang geleitet wurden, stürzten sich plötzlich etwa 100 derselben auf die Wache und schlugen sie nieder. Andere drangen in das Amtszimmer des Direktors ein und stiegen mittels des Rammeisens das Gebäude in Brand. Das ganze zweistöckige Hauptgebäude, das eine Front von 12 Fenstern hat, ist samt dem Glockenturm vollständig ausgebrannt. Alle Akten sind vernichtet. Die Sträflinge versuchten nun über die Umgebungsmauern zu klettern, die Aufsichtsbekanntmachung auf die Mauer, von denen 20 verhaftet wurden. Die rasch eintreffende Polizei überwältigte sie mit dem Gummiknüppel. Nach dem amtlichen Bericht ist keiner entkommen. Am 11 Uhr war der Aufruhr unterdrückt.

66. Völkerbundsratsstagung

Genf, 25. Jan. Die 66. Tagung des Völkerbundsrats begann heute vormittag 11 Uhr mit einer nichtöffentlichen Sitzung, an die sich unmittelbar daran die erste öffentliche Sitzung angeschlossen. Den Vorsitz führt der Franzose Paul Boncour. In der nichtöffentlichen Sitzung wurde auf Antrag des chinesischen Vertreters beschlossen, daß der chinesisch-japanische Streit nachmittags in öffentlicher Sitzung behandelt werden soll. Nach Schluß der öffentlichen Sitzung wird der Rat sich in geheimer Besprechung mit dem Rücktrittsgeheim des Generalsekretärs Drummond beschäftigt.

Für ein Groß-Niederland

Amsterdam, 25. Jan. Die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht das Programm der kürzlich im Haag gegründeten Nationalsozialistischen Niederländischen Arbeiterpartei (NSAP). Die Partei fordert, daß alle Niederländer sich auf Grund des Selbstbestimmungsrechts des Volkes zu einem Groß-Niederland zusammenschließen, wobei man augenscheinlich in erster Linie an die Flamen in Belgien und Nordfrankreich und an die Südafrikaner denkt. Sodann wird Nachdruck darauf gelegt, daß die Holländer sich politisch, kulturell und wirtschaftlich zum Germanismus bekennen. Den dritten Punkt bildet die Forderung, daß nur Volksgenossen Bürger des holländischen Staats sein dürfen, die durch gleiche Rasse, Kultur und historische Bestimmung miteinander verbunden seien.

Auflösung des Jesuitenordens in Spanien

Paris, 25. Jan. Nach Meldungen aus Barcelona hat die Autokratie der Gesellschaft Jesu in Katalonien Arbeit

Neue Nachrichten

Die Steuerverzugszuschläge

Berlin, 25. Jan. Die vom Reichsfinanzministerium neu verfügten Steuerverzugszuschläge von 1 1/2 v. H. halbmonatlich (36 v. H. im Jahr) werden allgemein verurteilt, da sie in einem schroffen Gegensatz zur „Zinsenkung“ der Notverordnung stehen. Verschiedene Blätter erklären, in der kritischen Gegenwart, wo die Stimmung der Bevölkerung in äußerster Spannung ist, hätten Maßnahmen, die Beunruhigung noch steigern, vermieden werden müssen.

Blutiger Zusammenstoß

Berlin, 25. Jan. Am Sonntag vormittag wurde eine Gruppe von sechs Nationalsozialisten von 20 Kommunisten angegriffen. Dabei wurde der 16jährige Nationalsozialist Herbert Korkus erschossen. Die Täter sind unerkannt entkommen.

„Empfangsbestätigung“

München, 25. Jan. Zu der Antwort des Reichskanzlers an Hitler schreibt der „Völkische Beobachter“, besonders schwach seien die Ausführungen Brünnings, wo sie die politischen Gründe Hitlers zu widerlegen versuchen. Der Reichskanzler hätte besser auf jede Erwiderung verzichtet, anstatt „gewissermaßen amtlich“ zu bestätigen, daß niemand, selbst der Kanzler nicht, in stand sei, das „System“ zu entlasten. Die Antwort wirke daher kaum anders denn als „Empfangsbestätigung“. Die Nationalsozialisten lehnen es ab, sich „zusammen mit marxistischen Volkverrättern als Nationalqualifizieren zu lassen“ und Belehrungen über ihr nationales Verhalten entgegenzunehmen.

Erneuerung der Entente cordiale?

Paris, 25. Jan. Das „Echo de Paris“ schreibt amtlich beeinflusst, im Hinblick auf die noch zu erwartende Begegnung zwischen Mac Donald und Laval: Die Außenpolitik des aus verschiedenartigen Elementen zusammengefügten englischen Kabinetts ist ziemlich schwankend, und so wird die englisch-französische Ministerbegegnung dazu beitragen, dieser Politik eine etwas festere Fassung zu geben. Die Zeit der Ungewißheit nähert sich ihrem Ende. Die Vorzeichen sind nicht schlecht. Daily Mail und Daily Express raten dem englischen Volk, sich Frankreich zu nähern, bzw. sich nur von seinen (des englischen Volks) Interessen lassen zu lassen. Beide Rat schläge lauten auf dasselbe hinaus. Oberleitet es etwa im englischen Interesse, die deutsche Konkur-

Die Verschiebung der Einnahmen von Reich und Ländern

Das Verhältnis von Reich und Ländern bei der Verteilung der Steuern hat sich seit 1926 folgendermaßen verschoben.

Die Abgaben ohne Länderbeteiligung sind infolge der verschiedenen vom Reich für sich allein in Anspruch genommenen Steuererhöhungen gestiegen:

| | (in Millionen RM.) | | | |
|---|--------------------|------|------|------|
| | 1931 | 1930 | 1928 | 1926 |
| Steuern ohne Länderbeteiligung | 1931 | 1930 | 1928 | 1926 |
| Bölle und Verbrauchsabgaben ohne Länderbeteiligung | 2623 | 2577 | 2481 | 2221 |
| Gewinnanteile (Reichspost, Reichsbahn, Reichsbank, Reichsdruckerei) | 208 | 229 | 231 | 95 |
| Zusammen | 4184 | 3994 | 3890 | 3354 |

Das Ergebnis ist also für das Reich um 200 bzw. 300 bzw. 800 Millionen RM. höher als in den Vorjahren.

Die Steuern und Abgaben, an denen die Länder beteiligt sind, sind dagegen seit 1928 stark gefallen:

| | (in Millionen RM.) | | | | |
|-------------------------------|--------------------|------|------|-------|------|
| | 1931 | 1930 | 1928 | 1926 | |
| Abgaben mit Länderbeteiligung | 4107 | 4064 | 5365 | 3916 | |
| Also 1931 gegen die Vorjahre | — | — | -857 | -1268 | +191 |

Erregung ausgelöst. Jesuiten dürfen künftig weder in Gemeinschaft noch einzeln in Spanien leben. Der große Besitz des Ordens wird beschlagnahmt. In Katalonien allein werden ungefähr 450 Ordensmitglieder betroffen. Der päpstliche Nuntius in Madrid erklärte dem dortigen Kavassortreter, daß der durch das Dekret angerichtete Sachschaden größer sei als man glauben mußte. Die Jesuiten betreiben zum Teil umfangreiche Industrie- und Handelsunternehmungen.

China und die Völkerverbandsstimmung in Genf

Nanking, 25. Jan. Außenminister Tschang hat der Regierung seinen Rücktritt angeboten, weil die chinesische Regierung die von Tschang verfolgte Politik ablehnt. Der chinesische Vertreter auf der Völkerverbandsstimmung in Genf, den soll telegraphisch neue Befehle erhalten haben, denen zufolge China auf der Tagung, im Gegensatz zu der bisher verfolgten Politik, eine äußerst gemäßigte Haltung einnehmen wird.

Druck auf die Mark

Berlin, 25. Jan. Die Ermittlungen in den Devisenschiedungen haben ergeben, daß man es bei den aufgedeckten Fällen des Dr. Gutherz und seiner Helfershelfer mit einer großangelegten Schiebung zu tun hat, die vielleicht sogar politische Hintergründe hat. Man hat festgestellt, daß der jetzt verhaftete Prokurist des Bankhauses Simon u. Friedländer mit einem Bankier A. zusammenarbeitet hat, der seit längerer Zeit in Paris wohnt und zu den Kreisen gerechnet wird, die sich überall dort betätigen, wo ein Angriff auf die Wäluata eines Landes gemacht werden soll. Diesen Bankier A. hat man in Deutschland schon seit längerer Zeit im Verdacht, daß er gewisse unterirdische Beziehungen zu den französischen Kreisen unterhält, denen an einem Druck auf die Mark gelegen ist und deshalb ist seine erwiesene Zusammenarbeit mit Gutherz von besonderem Interesse.

Die Landwirtschaftskammerwahlen

Ergebnisse aus 34 Oberämtern

Stuttgart, 25. Jan. Von den gestrigen Landwirtschaftskammerwahlen lagen bis zum Montagabend bei der Zentralfelle für Landwirtschaft die Ergebnisse aus 34 Oberamtsbezirken vor. Die Wahlbeteiligung schwankte in diesen Bezirken zwischen 23 und 59 v. H., und zwar 23 v. H. in Weßheim, 24 v. H. in Neuenbürg, 26 v. H. in Tübingen. Die größte Wahlbeteiligung mit 59 v. H. hatten Niedringen, Daupheim und Stuttgart-Amt, 56 v. H. Saugau und Kalen, 55 v. H. Urach, 53 v. H. Waldsee, Wangen, Ehingen und Horb, 52 v. H. Biberach. Es zeigt sich, daß das Oberland verhältnismäßig gut abgestimmt hat. Bei der Wahl der Landwirte dominierte, wie zu erwarten stand, der Wahlzettel des Landw. Hauptverbands. Der kommunistische Wahlvorschlag eines „Komitees werktätiger Bauern“ kam durchschnittlich über eine zweistellige Ziffer nicht hinaus. Von den 34 Oberämtern wurden in 6 überhaupt keine kommunistischen Stimmen abgegeben, und zwar in Beutlich, Neuenbürg, Biberach, Bradenheim, Ellwangen und Gaildorf. Am meisten Stimmen erzielten die Kommunisten im Bezirk Nürtingen mit 1241, es folgen Stuttgart-Amt mit 686 komm. Stimmen, Reutlingen mit 480, Ehingen 390, Horb 394, Heilbronn 290, Sulz 203, Crailsheim 175, Tübingen 162, Urach 155. Auch bei der Wahl der Vertreter der landw. Arbeiter kam die gemeinsame Liste des Landarbeiterverbands und des landw. Hauptverbands durchweg zum Zug. Der komm. Wahlvorschlag „Einheitsliste der Land-, Forst- und Gärtnerarbeiter“ konnte einen noch weit geringeren Einfluß erreichen als bei den Landwirten. Von 34 Bezirken verzeichneten 20 überhaupt keine komm. Stimmen. Stuttgart-Amt sieht mit 132 Stimmen an der Spitze, Ravensburg meldet 27 Stimmen.

Württemberg

Rundgebung der Eisenbahner

Stuttgart, 25. Jan. In einer am Sonntag abgehaltenen Rundgebung des Landesverband Württemberg der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die aufs höchste gestiegene Weltwirtschaftskrise verlangt gebieterisch Beseitigung ihrer Ursachen. Eine der größten Störungen der Weltwirtschaft sind die Reparationen. Seit 8 Jahren ist die Deutsche Reichsbahn in den Reparationsplan eingegliedert und hat in dieser Zeit 3873 Mill. Mark für Reparationszwecke aufgebracht und abgeliefert auf Kosten des Reichsbahnpersonals und zu hoher Tarife. Mit aller Entschiedenheit wenden sich die Eisen-

bahner gegen jegliche Absichten, die dahin führen, die Reichsbahn zukünftig entweder für weitere Reparationszahlungen in Aussicht zu nehmen oder als Pfand für Reparationen erneut festzulegen. Nachdem das Eisenbahnpersonal seit fast 8 Jahren unermeßliche Opfer für die Aufbringung von 37 Prozent der Gesamtreparationssummen durch die Deutsche Reichsbahn gebracht hat, lehnt es mit aller Entschiedenheit ab, daß Reichsbahn und Reichsbahnpersonal in Zukunft auch nur noch eine einzige Mark für Reparationszwecke aufzubringen haben. Die heutige, vom Landesverband Württemberg der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner veranstaltete Kundgebung richtet an Regierung und Parteien, an Volk und Öffentlichkeit die dringende Aufforderung, sich mit aller Entschiedenheit gegen jegliche Reparationszahlungen, insbesondere gegen jegliche weitere Sonderbelastung der Reichsbahn zu wenden.

Reichstagsabgeordneter Groß sprach über das Thema „Preissenkung“ und teilte dabei mit, daß der württ. Preiskommissar, Polizeipräsident Klüber, eine Abordnung der Eisenbahner empfangen werde. In der Landwirtschaft sei keine Preissenkung mehr möglich, wohl aber im Zwischenhandel. Mit der Preissenkung müsse sehr energisch Ernst gemacht werden.

Stuttgart, 25. Januar.

Kündigung von Wohnungskrediten. Abg. Mergenthaler (Nat.-Soz.) hat an das Innenministerium in einer Anfrage das Erlösen gerichtet, Darlehenskündigungen der Württ. Wohnungskreditanstalt rückgängig zu machen, die von der Kreditanstalt damit begründet wurden, daß die gekündigten Beträge „zu Darlehen an bedrängte Bauherren“ verwendet werden sollen. Bei den Kündigungen handelt es sich meist um Neubaubestellungen, die bekanntlich selber in bedrängter Notlage sind und die den Rat der Kreditanstalt, anderweitig Hypotheken aufzunehmen, um die gekündigten Beträge zurückzahlen zu können, angesichts der Verhältnisse auf dem Geldmarkt und der dadurch bedingten höheren Zinsenlast nicht befolgen können.

Höherer Lohn den Waldarbeitern. Die Abgeordneten Winter, Ruggaber und die übrigen Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion haben im Landtag den Antrag gestellt, die mit Wirkung vom 1. Januar 1932 ab erfolgte weitere Herabsetzung der Holzhauerlöhne um 10 v. H. alsbald rückgängig zu machen und die Abkürzung für Waldarbeiter derart festzusetzen, daß bei normaler Arbeitsleistung im Accord die tariflich vereinbarten Stundenlöhne zuzüglich des tariflichen Zulags überall verdient werden können und dort, wo dies bisher nicht der Fall gewesen ist, auf die Rückforderung bereits gezahlter Lohnsummen zu verzichten.

Preisüberwachung über den Aushang von Preisverzeichnissen im Kleinhandel mit künstlichen Düngemitteln. Nach einer Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung ist bei dem Kleinhandel mit künstlichen Düngemitteln in den Verkaufsräumen ein Preisverzeichnis sichtbar auszuhängen, das für jedes der dort gehandelten Düngemittel folgende Angaben enthält: 1. Genaue handelsübliche Bezeichnung, 2. Gehalt an wirksamer Substanz, 3. Preis bei Abnahme von mindestens 50 Kilogramm, 4. Preis bei pfundweisem Verkauf. Die Preise sind sämtlich ohne Sach zu verzeichnen. Diese Verordnung tritt am 1. Februar in Kraft. Der württ. Preiskommissar Klüber erlucht die Oberämter und Ortspolizeibehörden, die Durchführung dieser Verordnung zu überwachen und erforderlichenfalls unter Anwendung der gesetzlichen Zwangsmittel durchzuführen.

Aufnahme von Mädchen in höhere Schulen für die männliche Jugend. Nach einer Verordnung des Kultusministeriums dürfen an Orten, in denen sich eine Mädchenoberrealschule befindet, Mädchen nicht in eine Knabenoberrealschule oder Realschule aufgenommen werden. An Orten, in denen sich eine Mädchenrealschule befindet, dürfen Mädchen nicht in eine Knabenrealschule oder in die Klassen 1—8 einer Knabenoberrealschule aufgenommen werden. Die Aufnahme von Mädchen in höhere Knabenschulen, die Latein als Pflichtfach haben, ist nur dann zulässig, wenn sich am Ort keine höhere Mädchenschule befindet, die Latein als Pflichtfach lehrt. Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen ist befugt, in besonderen Fällen Ausnahmen von den vorstehenden Bestimmungen zu gestatten und für Groß-Stuttgart ergänzende Vorschriften zu erlassen. Abweichungen von den einleitenden Bestimmungen sind bis zum 1. April 1937 allgemein zulässig, wenn sie wegen Verschiedenheiten in der ersten Fremdsprache an Knaben- und Mädchenschulen geboten sind.

Änderung in der kommunikativen Parteileistung. Als Führer der württembergischen Kommunisten wird, wie die „Schwab. Tagwacht“ berichtet, an Stelle des nach Berlin vertriebenen Reichstagsabg. Schäffer der kommunistische Reichstagsabgeordnete Buchmann-München nach Stuttgart kommen. An die Stelle des nach Reutlingen (nicht nach Geislingen) vertriebenen Stuttgarter Bezirksleiters Landtags-

abgeordneter Ehmert wird ein Herr Wempe und an Stelle des Parteisekretärs Bellemant Redakteur Fröh Kau treten.

Zeitungsvorbot. Das Innenministerium hat die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ im Anschluß an die vom Polizeipräsidenten verfaßte Beschlagnahme der Nummer 18 vom 23. d. Mts. bis 6. Februar 1932 einschließlich verboten.

Reichsministerbesuch in Württemberg. Im Lauf dieser Woche wird, wie das Stuttgarter Neue Tagblatt erfährt, Reichsverkehrsminister Treuhaus nach Stuttgart kommen, um die Arbeiten zur Verkehrsförderung in Württemberg zu besichtigen. In der übernächsten Woche besucht Reichsernährungsminister Schiele Württemberg und die Landeshauptstadt, um sich von den Fortschritten zu überzeugen, die auf dem Gebiet der schwäbischen Landwirtschaft erreicht wurden. Württemberg ist das erste Land, das die im Reichsmilchgesetz vorgesehenen Maßnahmen mit sichtbarem und beachtenswerthem Erfolg durchführt.

Die neuen Straßenbahntarife. Die Techn. Abteilung des Gemeinderats genehmigte heute die neuen Tarifvorschläge der Straßenbahn. Der Kurzfahrtschein wird nicht mehr eingeführt. Mitgeteilt wurde, daß der Verlust der Silberbahn jährlich 100 000 Mark beträgt.

Stuttgart-Degerloch, 25. Januar. Einbruch in die Kirche. In der Nacht zum Sonntag wurde in die hiesige katholische Kirche ein Einbruch verübt. Die Diebe erbrachen die beiden Opferläden. Es fiel ihnen jedoch nur ein geringer Geldbetrag in die Hände. Mit ihrer Beute konnten sie in der Dunkelheit entkommen.

Vom Tage. Am Sonntag vormittag fuhr ein Kraftwagen aus Beilstein, als er ein Stuttgarter Auto an der Ecke Unterfückheimer- und Kielbachstraße überholen wollte, auf einen Mast der Straßenbahn. Dabei wurden sämtliche fünf Insassen, drei Erwachsene und zwei Kinder, zum Teil schwer verletzt. — Am Samstag löchte in einem Haus der Kottestraße eine Frau Bodenwachs, das durch das offene Feuer in Brand geriet. Die Frau, die das brennende Gefäß rasch von Feuer entfernen wollte, ließ dieses fallen. Sie eilte darauf zum Feuermelder. Ein in der Küche befindlicher 79 Jahre alter Mann, der den Raum nicht rasch genug verlassen konnte, wurde von den Flammen erfasst und erlitt schwere Brandwunden.

Aus dem Lande

Ehlingen, 25. Jan. Todesfall. Im Alter von 67 Jahren starb gestern Oberlehrer Christian Schabel, 50 Jahre lang war er im Schuldienst tätig, davon nahezu 25 Jahre an der hiesigen Knabenoberschule.

Heilbronn, 25. Jan. Tarifaufbau bei der Eisenbahn gefordert. In einer Sitzung des Arbeitsausschusses des Reichsarbeiterverbandes wurde in einer Entschließung die baldige fähbare Senkung der Eisenbahn-Personentarife, besonders der Schnell- und Eilzugzuschläge gefordert.

Jagstzell u. Ellwangen, 25. Jan. Brand. Am Samstagabend brach im großen Stall- und Scheunengebäude des Kreuthofs Feuer aus, das in den riesigen Heu- und Strohvorräten reiche Nahrung fand. Es brannte die Scheune mit allen Borräten und landwirtschaftlichen Maschinen vollständig nieder. Auch die Hühner und ein Schwein sind verbrannt.

Birkenfeld, 25. Jan. Mord und Selbstmord. Versuch. Am Samstag nachmittag gab der Kaufmann Steinfeld auf seine geschiedene Frau beim Verlassen einer Konditorei einen Schuß ab, durch den die Frau schwer verletzt wurde. Sie starb kurz nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus. Der Mörder ergriff nach der Tat die Flucht und sagte sich beim Erscheinen der Polizei eine Kugel in den Kopf, die ihn lebensgefährlich verletzte.

Ebersbach a. F., 25. Jan. Tot aufgefunden. Am Samstag morgen wurde auf dem Eisenbahnkörper oberhalb des Sportplatzes am Diegelsberger Fußweg die Leiche des Kaufmanns Karl Schulz aus Heidenheim aufgefunden. Ob es sich um einen Unfall oder Selbstmord handelt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Ulm, 25. Jan. Landwirtschaftskammerwahl. Das Interesse an der gestrigen Wahl zur Landwirtschaftskammer war, soweit bis jetzt Ergebnisse aus dem Oberland vorliegen, recht mäßig. Von den Landwirten haben höchstens 50 v. H. abgestimmt, und zwar für die Liste des Landw. Hauptverbands. Sehr schlecht war die Abstimmung bei den landwirtschaftlichen Arbeitnehmern. Die Kommunisten haben mit ihrem „Komitee werktätiger Bauern“ ein völligtes Fiasko erlitten. Die Arbeiterstimmen fielen überwiegend auf die Einheitsliste der Land-, Forst- und Gärtnerarbeiter.

Ulm, 25. Jan. Reichshanner bei Felddienstübungen überrascht. Wie die Polizei berichtet, wurde

Ursula Drenck

Geschichte einer Liebe von Paul Grabbein.

Copyright 1930 by Romandionst „Digo“, Berlin W 30.

Durch die dürre Kiesernforst holperte auf hartgefrorenem, tiefspurigem Sandwege der Wagen hin. Still lag im kalten Grau des frühen Wintermorgens der spärliche Wald da, verhängt von einem nebligen Dunst; nur hin und wieder brach krächzend eine Krähe vom Waldrand am Wege auf, mit schwerem Flatterflug nach dem braunen Aker drüben streichend.

Schweigend und ernst saßen auch die drei Insassen des Wagens, Doktor Wigand mit einem älteren Kollegen, der die Instrumententafel bei sich führte, und seinem Sekundanten, einem befreundeten Assessor.

Alle drei Herren waren mit ihrer Zigarre beschäftigt, nur hin und wieder wechselten sie ein kurzes Wort. So früh am Morgen war man nicht zur Unterhaltung aufgelegelt, am wenigsten auf einer solchen Fahrt. Zwar die Bedingungen waren an sich nicht so schlimme — aber trotzdem: man konnte ja nicht wissen.

Wigand blickte, mechanisch seine Zigarre rauchend, gedankenvoll vor sich hin. Nicht etwa, daß er das Rencontre von vorgestern bereute — o nein! Noch war ja sein Zorn nicht verfliegen, und er brannte vor Begier auf den Augenblick, wo er dem andern endlich mit der Waffe in der Hand gegenüberzutreten sollte. Aber Ursulas Bild drängte sich zwischen diese Nachgedanken und entzweite ihm seine Empfindungen.

Sie hatte natürlich keine Ahnung von dem, was neulich

vorgefallen war und heute vor sich gehen sollte. Auf dem Ball hatte Jörg zwar notgedrungen noch ein paar Stunden in ihrer und ihrer Familie Gesellschaft aushalten müssen, sogar im Beisein des Begners. Er hatte es sogar schweigend ertragen müssen — um nicht einen Skandal vor den Augen der Familie herbeizuführen — daß Fred noch einmal Ursula zum Tanz engagiert hatte, wie ihm zum stummen Hohn. Er hatte es ertragen, tröstete ihn doch der geheime Gedanke an die Stunde der Abrechnung!

Ursula war schließlich über seine Ruhe, mit der er ihr herausforderndes Benehmen ertrug, verwundert gewesen, dann schämte sie sich. Mit heimlichen Annäherungsversuchen wollte sie ihn wieder versöhnen, sie versagte dem Better schließlich weitere Tänze, tanzte überhaupt nicht mehr und suchte mit wachsendem Schuld- und Reuegefühl sich nur Jörg zu widmen. Aber er tat, als ob er ihre geheimen Bitten nicht verstände, und als sie ihn endlich mit stehenden Augen offen bat, doch einmal mit ihr zu tanzen oder wenigstens doch mit ihr ein wenig zu promenieren — da erklärte er, daß es überhaupt wohl Zeit sei, endlich aufzubrechen.

So waren sie ohne Aussprache fortgegangen von dem Feste. Schweigend hatte er ihr gegenüber im Wagen mit ihrem Vater und der Tante gesessen, und vor der Haustür hatte er sich nur mit einem flüchtigen Händedruck von ihr getrennt. Am gestrigen Tage war er aber überhaupt nicht zu Ursula gegangen; mit einigen Kochtopfzweilen hatte er sein Ausbleiben mit gehäufierter Verursachung entschuldigt. Er wollte ihr vor dem Austrag der Affäre eben nicht mehr begegnen. Sie sollte inzwischen in bangem Zweifel sein, was er dächte und tun würde, hoffentlich würde diese Lesung ein für allemal genügen, ihren Trotz ihm gegenüber zu brechen.

Bis heute morgen war Wigand ganz fest in diesem Empfinden gewesen. Nun aber — seltsam! sprach eine zweite, mildere Stimme in ihm, immer lauter und eindringlicher. Kam es von der grauen Melancholie dieses trüben Wintermorgens, lag es an seinem persönlichen Befinden — er fühlte sich nach den seelischen Erregungen der letzten Tage heute reichlich abgespannt — jedenfalls ein weiches Regen war da und ließ sich nicht mehr abweisen.

Immerfort stand ihm in dieser Stunde Ursels Bild vor Augen, reuevoll, mit jenem geheimen Fliehen im Blick, wie bei ihrem letzten Beisammensein. Und es brannte ihm plötzlich heiß auf der Seele, daß er so hart gewesen, daß er ohne ein leises Zeichen von Liebe, ohne jedes Abschiedswort von ihr gegangen war.

Wenn nun ein unglücklicher Zufall — Bah, weg mit solchem düsteren Gedanken! Immer wieder klang ihm dieses abscheuliche: „Wenn nun aber doch!“ im Ohr. Und dann? Wenn er vielleicht so für immer von ihr gegangen war, wenn sie ihn nicht mehr lebend wiedersehen sollte, verzweiflungsvoll an seiner Bahre knien würde, der sich im Groll, ohne ein Wort des Verzeihens und der Liebe von ihr gewandt hatte?

Es stieg plötzlich siedeheiß in Wigand auf, und eine qualvolle Unruhe zudte in seinem Körper. Gott sei Dank, daß sie eben angelangt waren. An der Wegekreuzung bei der Signalfeste hielt schon der andere Wagen. Schnell stiegen die Herren aus und legten den Rest des Weges, fünf Minuten waldeinwärts, zu Fuß zurück.

Auf der verabredeten Stelle, nahe einem früheren, jetzt unbenutzten Militärchießstand, standen bereits die Herren der Gegenpartei. Eine kurze, sehr formelle Vorstellung.

(Fortsetzung folgt).



gestern vormittag, kurz vor 12 Uhr, bei Wildlingen eine Gruppe von 40 Zivilpersonen, Angehörige des Almer Reichsbanners, bei verbotenen Geländeübungen beobachtet. Wie das „Almer Tagblatt“ erzählt, konnten sich beim Erscheinen der Polizei die an der Übung teilnehmenden Reichsbannerleute reich nach allen Richtungen hin zerstreuen, so daß nur noch etwa zehn Mann festgenommen und auf die Polizeiwache verbracht wurden, wo sie nach Feststellung der Personalien wieder freigelassen wurden. Sie sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Dellenklingen Osh. Laupheim, 25. Jan. Im Massen-grab. Bei einem bei Verdun vor einiger Zeit aufgedeckten deutschen Massengrab, bei dem nur etwa 25 Namen der Krieger festgestellt werden konnten, fand sich auch ein Kriegsteilnehmer von hier. Es ist dies Musikant Karl Müller, der am 18. August 1916 bei Fort Foug bei Verdun gefallen ist. Müller war bei der 2. Kompagnie des Inf.-Reg. 126. Seine Erkennungsmarkte wurde von der Zentralvermittlungsstelle dem hiesigen Bürgermeisteramt zugestellt mit der Mitteilung, daß Müller jetzt auf dem deutschen Militärfriedhof von Nommes bei Verdun in einem Einzelgrab beigesetzt worden sei.

Schönbürg Osh. Laupheim, 25. Jan. Mißgeburt. Bei Stefan Schultheis brachte eine Kuh ein Kalb mit zwei Köpfen zur Welt. Das Tier ist sehr hilflos und wird deshalb mit dem Sogenannten Nabel ernährt.

Zulendorf, 25. Jan. Tagung des Gutsbeamtenvereins Württemberg-Baden. Am Samstag fand unter dem Vorsitz von Generalsekretär Dipl.-Landwirt Huber die Tagung des Gutsbeamtenvereins Württemberg und Baden in Zulendorf statt. Der Haushaltsplan für 1932 wurde genehmigt. Am Sonntag nachmittag fand die Kreisgruppenversammlung der Gutsbeamten des Donaufreises statt, zu der eine große Anzahl Gutsbeamter aus dem württ. und badischen Oberland sich zusammengefunden hatte.

Wilhelmsdorf Osh. Ravensburg, 25. Jan. Direktor Jakob Ziegler gestorben. Am Sonntag starb nach längerem schweren Leiden im 74. Lebensjahr Jakob Ziegler, Direktor des evang. Knabensinstituts Wilhelmsdorf und Vorstand des Vereins der Siedlerischen Anstalten. Der Dienst am Knabensinstitut und an den Werken der Inneren Mission in Wilhelmsdorf war das Lebenswerk des Entschlafenen. Erst im letzten Jahr hat er sich vom Dienst an der Schule zurückgezogen, während er die Leitung des Gesamtwerks beibehielt.

Friedrichshafen, 25. Jan. Geringe Beteiligung an der Landwirtschaftskammervwahl. Bei der am Sonntag vorgenommenen Landwirtschaftskammervwahl haben sich im Stadtbezirk Friedrichshafen von 49 wahlberechtigten Landwirten 15 für den Wahlvorstand des Landw. Hauptverbands mit 180 gültigen Stimmen erklärt. Auf den Wahlvorschlag B („Komitee wertvoller Bauern“) ist keine Stimme abgegeben worden. Von 48 landwirtschaftlichen Arbeitern haben 5 abgestimmt für die „Einheitsliste der Land-, Forst- und Gärtnerarbeiter“ mit 18 gültigen Stimmen.

Siemeringen, 25. Jan. Zwei tödliche Unfälle. Am Freitag wurde das 9 Jahre alte Töchterchen Frieda des Landwirts Alfred Maier in Winterspüren von einem Fuhrwerk überfahren. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein. — Hofgutsbesitzer Franz Herbst in Seeflingen wurde beim Füttern von seinen eigenen Gäulen geschlagen und zu Boden geworfen. Schwer verletzt, mit eingedrücktem Brustkorb und bemußlos wurde er aus dem Stall gebracht. Herbst ist an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Notruf der Waldarbeiter.

Im Laufe vergangener Woche hielt der Deutsche Landarbeiter-Verband für die Waldarbeiter des Württ. und Engtales große und überaus stark besuchte Bezirksversammlungen in Freudenstadt, Schönmünz, Zwidgabel und Wildbad ab; Kreisleiter Wais-Stuttgart referierte über die 4. Notverordnung des Reichspräsidenten, sowie über die vom württ. Finanzministerium angeordnete 10%ige Lohnsenkung der Holzhauerlöhne ab 1. Januar 1932. In der regen Diskussion kam in beredten Worten die bedrückte Lage der Waldarbeiter zum Ausdruck, die durch den erneuten 10%igen Lohnabbau und durch die immer mehr eingeschränkte Arbeitsmöglichkeit von Tag zu Tag verschärft wird. Durch den rigorosen Abbau der Akkordlöhne von Seiten der Staatsforstverwaltung ist es kaum möglich, den geringen Stundenlohn zu verdienen. Die Verzweigungsstimmung der Holzhauer wird noch dadurch genährt, daß die Staatsforstverwaltung auf Rückzahlung des ausbezahlten Differenzbetrages zwischen Stundenlohn und tatsächlichen Arbeitsverdienst besteht. Denn als Abschlagszahlung kam der Stundenlohn zur Auszahlung, angesichts der geringen Akkordlöhne war es aber nicht möglich, den Tarifstundenlohn zu verdienen. Differenzbeträge bis zu 200 Mk. entstanden dadurch bei den einzelnen Holzhauerparteien. Hefige Kritik wurde auch an der Haltung einzelner Forstämter geübt, die dazu übergehen wollen, die Kurzarbeit einzuführen und die Holzhauer nur noch 2 Tage in der Woche zu beschäftigen, während in anderen Forstämtern Arbeiten im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes zur Ausführung kommen. Die Verbilligung der Schwarzwälder ist groß und ist es notwendig, daß die maßgebenden Stellen den Klagen und der Notlage gerecht werden. Folgende Entscheidung fand in allen Versammlungen einstimmige Annahme:

Die württ. Staatsregierung hat auf Grund der 4. Notverordnung die Löhne der Staatsholzhauer ab 1. Jan. 1932 um 10% gekürzt. Und das, obwohl diese Löhne erst in allerlehter Zeit durch Schiedsspruch teilweise eine Kürzung bis zu 30% erfahren haben. Durch diesen gewaltigen Lohnabbau und infolge der geringen Arbeitsverdienstmöglichkeit bei der Staatsforstverwaltung nimmt die große Notlage der Waldarbeiter, besonders des Hochschwarzwaldes, immer mehr zu. Wenn nicht baldige Abhilfe geschaffen wird, werden unübersehbare Folgen gezeitigt. Die Waldarbeiter-schaft verlangt deshalb vom Landtag und Regierung, daß die letzte angeordnete 10%ige Lohnkürzung wieder rückgängig gemacht und daß durch Bereitstellung von Mitteln die württ. Forstdirektion in die Lage versetzt wird, durch Schnangriffnahme von Wegbauten usw. den Waldarbeitern einigermaßen Verdienstmöglichkeit zu geben.

Die vorstädtliche Kleinsiedlung

Der Reichskommissar für Kleinsiedlung Dr. Saassen teilt mit: Das Reich hat für die Zeit vom 1. November 1931 bis 30. April 1932 48 Millionen Mark für Darlehen an Gemeinden bereitgestellt. Der Höchstbetrag soll für vorstädtliche Kleinsiedlungen je 2500 Mark, für Kleingärten je 100 Mark betragen. Mit Eintritt günstigen Bauwetters kann nach den getroffenen Vorbereitungen mit der Er-

öffnung von mindestens rund 16 000 Stadlerstellen begonnen werden. Davon entfallen 1930 auf Berlin, 920 auf Hamburg-Mitina, 500 auf München, 480 auf Köln, 456 auf Dresden, 450 auf Leipzig, 380 auf Frankfurt a. M. und 350 auf Breslau. Von dem Rest kommen 2000 Siedlungen auf das Ruhrgebiet und das Uebrige auf die bedeutenderen Industriestädte unter 500 000 Einwohnern und sonstige große Industriegebiete. Auf Grund verschiedener Pläne und Proben bzw. Preisangebote ist festgestellt, daß nach der öffentlichen Plansiedlung heute in ganz Deutschland der Bau und die Einrichtung einschließlich Möbel, Wasserversorgung, Saatgut für die erste Ernte, Obstbäume usw. einer Kleinsiedlerstelle einschließlich des Wertes der Selbst- und Nachbarnhilfe der Siedler für 3000 Mark möglich ist. Das für diesen Preis erstellte Siedlerhaus besteht aus einem Wohnraum von 12-14 Quadratmeter, einem Schlafraum von 9-12 Quadratmeter sowie zwei weiteren kleineren Schlafräumen, einem Kleinküchen in der Größe von 5-6 Quadratmeter, einem Kellerraum von mindestens 4 Quadratmetern sowie den notwendigen Räumen zur Abstellung von Geräten und zum Lagern von Futter und Materialien.

Die öffentliche Plansiedlung bietet mithin alle Aussicht, zwei wesentliche an sie geknüpfte Hoffnungen zu erfüllen: Einmal die Herausarbeitung einfacher, aber den praktischen Bedürfnissen der Siedler entsprechender Typen für Siedlerheimstätten und daneben die für die Fortführung des Siedlungswerkes dringende notwendige Senkung der Baukostenpreise. Die Fortführung des Siedlungswerkes ist nicht nur eine Frage der Zahl, sondern auch eine Frage der Art. Die Strukturveränderung der deutschen Wirtschaft macht es unumgänglich, das Millionenheer unserer Erwerbslosen auf die allen Arbeitsplätze zurückzubringen; aus finanziellen und ethischen Gründen ist es aber ebenso unumgänglich, eine derartig hohe Zahl von Erwerbslosen dauernd aus öffentlichen Mitteln zu unterhalten und zum Nichtstun zu verurteilen. Das sich hieraus ergebende Problem der Rückführung eines Teils unserer Stadtbevölkerung auf das Land kann selbstverständlich nur im Weg der landwirtschaftlich oder gärtnerischen Volkerverseidlung gelöst werden.

Die vorstädtische Kleinsiedlung darf und soll nicht an die Stelle der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Volkerverseidlung, sondern neben diese treten. Auf die Dauer gesehen, soll die vorstädtische Kleinsiedlung und Kleingartenbeschaffung den Industriearbeiter krisenfester machen und vor den großen wirtschaftlichen und ethischen Gefahren schützen, die langandauernde Arbeitslosigkeit für jeden Menschen mit sich bringt.

Mit der Fortführung der vorstädtischen Kleinsiedlung gewinnt eine Reihe von Gesichtspunkten Bedeutung, denen im ersten Bauabschnitt angehörit das geringe Maß des Siedlungswerkes keine anschlagegebende Bedeutung beigemessen zu werden braucht. Hierzu gehören:

1. Die Strukturveränderung der deutschen Wirtschaft. Je umfangreicher das Siedlungswerk wird, desto mehr werden derartige Veränderungen beachtet werden müssen, um eine Ansiedlung von Arbeitern in Gebieten zu vermeiden, in denen ihnen voraussichtlich keine Gelegenheit mehr geboten wird, Arbeit zu finden. Als Beispiel sei hier auf die Verschiebung des Ruhrkohlen-Bergbaus von Süden nach Norden hingewiesen, die zur Stilllegung der südlichen Randsegen geführt hat.
2. Der vorhandene Wohnraum. Bei der außerordentlich großen Kapitalknappheit, unter der die deutsche Wirtschaft noch in absehbarer Zeit leiden wird, kann es nur verantwortet werden, dort Kapital in Neubauten zu investieren, wo der vorhandene Wohnraum noch Umfang und Qualität nicht zur Deckung des Bedarfs ausreicht;
3. Die Auswahl der Siedler nach arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkten.

Die vorstädtische Kleinsiedlung darf und soll nicht dazu führen, Menschen am Rand der Großstadt sehaft zu machen, die andernfalls infolge des dauernden Verlustes der früher in der Großstadt gefundenen Existenzgrundlage wieder auf das flache Land zurückwandern würden und dort mit Hilfe ihrer verwandtschaftlichen oder wirtschaftlichen Beziehungen eine Existenzmöglichkeit finden könnten. Für alle diese Bevölkerungskreise muß die Rückwanderung auf das Land aus volkswirtschaftlichen und ethischen Gründen mit allen Mitteln, insbesondere auch durch eine Verstärkung der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Siedlungsarbeit, gefördert werden. Die vorstädtische Kleinsiedlung ist ihrem Charakter als Neben-erwerbssiedlung entsprechend nur für diejenigen bestimmt, die voraussichtlich, wenn auch erst nach längerer Zeit, wieder in der Großstadt bzw. im großstädtischen Industriegebiet Arbeit finden werden. In zweiter Linie bietet die vorstädtische Kleinsiedlung als Stadttrandsiedlung Gelegenheit zur Ansiedlung von Rentenernpfängern usw., deren Renten-Einkommen allein zur Deckung ihres Lebensunterhalts nicht ausreicht; da für sie ein Zwang zum Wohnen im Stadtimern nicht besteht, ist es das Gegebene, ihnen durch Ausstiedlung eine Möglichkeit zur Verwertung der ihnen verbliebenen Arbeitskraft und damit zur Gewinnung eines zusätzlichen Einkommens zu geben; Voraussetzung ist jedoch, daß derartigen Interessenten die Rückwanderung auf das Land aus wirtschaftlichen oder persönlichen Gründen nicht zugemutet werden kann. Für die Zukunft sollen und müssen neben diesen auch freie Siedlungsarbeiten gefördert werden, die ihre Entstehung der tatkräftigen Initiative privater gemeinnütziger Siedlungsorganisationen oder einzelner Siedler verdanken. Eine derartige Erweiterung ist aber nur möglich, wenn die nötigen Sicherungen gegen einen Mißschuß in die Gefahren der wilden Siedlung getroffen werden. Die hierüber zurzeit in Gang befindlichen Verhandlungen werden so zeitig abgeschlossen werden, daß ausreichende Zeit zur Vorbereitung dieser mit den Mitteln des zweiten Bauabschnitts (Mai-Oktober) zu fördernden Siedlungsarbeiten verbleibt.

Ämtliche Dienstmachtigkeiten

In den Ruhestand versetzt: Oberrechnungsrat Panik, Rasenvorstand der Technischen Hochschule.
Ernannt: Steuerinspektor Haller beim Landesfinanzamt zum Oberstabsinspektor beim Finanzamt Neuffen.

HALLO PILO IM RADIO
Spendende und lustige Abenteuer der Pilo-Peters.
Später Wettbewerbe mit vielen Preisen - Malt alle!
Wer kein Radio hat, sich ein solches.
Sendungen:
im Südwest ab 27. Januar 1932, nachm. 14 Uhr 15
regelmäßig alle 14 Tage.
... und die Schule please mit „PILO“

Verleihung. In unserem Artikel „Die Streichung der inneren Schuld“ ist die Ueberschrift des zweiten Absatzes zu lesen: Entschließung des Reichsrats statt Reichskabinetts.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der letzte Urenkel Herders gestorben. In Schweinitz (Sachsen) ist nach längerem Leiden Karl Alexander von Herder, der letzte Urenkel Johann Gottfried Herders, im Alter von 62 Jahren gestorben.

Todesfall. In Newyork ist der Bankier Paul W. Barburg, der aus dem Hamburger Bankhaus stammt, im Alter von 63 Jahren gestorben.

Kaphengst verurteilt. Das Schwurgericht Mitina hat den Angeklagten A. Kaphengst, der seinerzeit die verschiedenen „Bomben“ zu den Anschlägen schleswig-holsteinischer Bauern verfertigt hat, zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die anderthalbjährige Untersuchungshaft wird in Anrechnung gebracht.

Ein Retord an Nothilfe. Das bisherige Ergebnis der Münchener Sammlungen für die Nothilfe wird amtlich als das beste von allen deutschen Städten bezeichnet. Rund 650 000 Mark wurden an Bar- und Sachleistungen aufgebracht. Von den 305 000 Mark Bareinnahmen entfallen 68 000 auf Straßensammlungen, 127 000 auf Haus-sammlungen und 66 000 auf Sammlungen durch die Presse. Dazu kommen die Erträgnisse von Konzerten, Vorstellungen, Sportveranstaltungen usw. An Lebensmitteln wurden Spenden im Wert von 237 000 Mark, an Brennstoffen von 60 000 Mark geliefert, darunter vom Mitteldeutschen Braunkohlenyndikat 26 000 Zentner Kohle, die freischiefel befördert wurden.

Starker Rückgang des Münchner Fremdenverkehrs. Der Besuch Münchens ist im vorigen Jahr um 21,99 v. H. zurückgegangen. Die Gesamtbesucherzahl betrug 674 256 gegen 857 765 im Jahr 1930. Bei den Auslandsbesuchern beträgt der Rückgang fast 32 v. H.

Die Frau in Männerkleidung. Im August vorigen Jahres erreichte, wie seinerzeit berichtet, in Mainz die 48jährige geschiedene Ehefrau Einsmann großes Aufsehen, als sie herausstellte, daß sie seit 12 Jahren in Männerkleidung ging. Sie lebte mit der 37jährigen Arbeiterin Müller zusammen. Während des Zusammenlebens hat die Müller zwei Mädchen geboren, als deren Vater die Einsmann in das Ständeregister eingetragen wurde. Die beiden Frauen haben sich nun vor dem Gericht wegen Vergehens in Beziehung auf den Personenstand und der intellektuellen Urkundenfälschung zu verantworten.

Kirchenschändung. Am Sonntag früh gegen 4 Uhr wurden von zwei Burichen, einem 23jährigen „Schriftsteller“ und einem 24jährigen Architekten, fast sämtliche Fenster-scheiben, darunter solche mit wertvollen Glasmalereien, an der Christuskirche in Dresden durch Steinwürfe zerstört. Die Frevler konnten auf frischer Tat verhaftet werden. Sie gaben an, daß sie einer linksradikalen Organisation angehören.

Schweres Autounfall in Spanien. Ein Autobus, der 22 Personen zu einem Ausflug beförderte, fuhr infolge des Bruchs des Steuertrads gegen einen Baum. 5 Personen kamen ums Leben, 10 wurden verletzt.

Einstellung der Bergungsarbeiten auf Karften. Nach einer Mitteilung des Oberbergamts sind nunmehr nach erneuter Prüfung der Bergungstrecke auf Karften-Zentrum die Rettungsarbeiten endgültig eingestellt worden, da die Vermissten nicht mehr am Leben sein können und eine Fortsetzung der Bergungsarbeiten für die Mannschaften äußerst gefährlich ist. Auch die Hinterbliebenen der Vermissten haben sich damit einverstanden erklärt.

Auf der Krokodiljagd umgekommen. Der aus Etrol stammende Forscher und Ingenieur Alois Kirchlechner hat in Abyssinien den Tod gefunden. Er befand sich auf dem Blauen Nil allein in einem Boot auf der Krokodil-jagd. Ein Rudel Krokodile brachte das Fahrzeug zum Kentern, und einen Augenblick später war der Unglückliche von den Tieren zerrissen.

Tot auf den Schienen gefunden. Auf dem Bahntraver zwischen den Stationen Salzwehel und Bergen (Bezirk Magdeburg) wurde eine verstümmelte Leiche gefunden. Es handelt sich um den 24jährigen Studenten der Theologie Günter Steffen aus Hamburg, der sich am 15. Januar in Hamburg auf Wanderschaft abmeldete und zu Fuß nach Salzwehel kam. Steffen ließ sich von einem Elzug, der die Stelle nachts um 3.15 Uhr passierte, überfahren. Zwischen den Papteren Steffens, der auf der Unioerstr. Bonn studierte, wurde ein Zettel folgenden Inhalts gefunden: „Vogelbändigern ist langsam verflumpfen.“

Vulkanausbruch in Guatemala. Durch einen Vulkanausbruch des Acatenango-Vulkans sind Antigua, Santa Lucia und andere Städte Guatemalas zerstört worden.

Volkszählung in Polen. Nach amtlichen Angaben hat Polen insgesamt 31 927 773 Einwohner. Gegenüber 1921 ist die Bevölkerung um 5 069 581, also um 19,9 Prozent gestiegen. 5 Städte, und zwar Katowitz, Czenstochau, Bromberg, Lublin und Sosnowitz haben mehr als 100 000 Einwohner, so daß Polen jetzt insgesamt (mit Warschau, Lodz, Vemberg, Posen, Krafau und Wilna) 11 Städte mit über 100 000 Einwohnern zählt.

Kommunismus auf Äffien. In den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hatte sich in Luana (St. Joma) eine aus Deutschland eingewanderte Gemeinde angesiedelt, um ihre Ideale der Güter- und Arbeitsgemeinschaft zu verwirklichen. Der Boden wurde gemeinsam bebauet, dessen Früchte dann an alle Mitglieder gleichmäßig verteilt wurden. Die Frauen bereiteten die Mahlzeiten gemeinsam in einer Küche, ebenso gab es nur einen Badofen. Die jüngere Generation und wahrscheinlich auch die Wandlung der vor 80 Jahren noch äußerst einfachen Verhältnisse in Joma erwies sich jedoch in steigendem Maß als Hindernisse für die Betätigung eines biblischen Kommunismus. Die Gemeinde hat daher kürzlich beschlossen, sich in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1 230 000 Dollar umzuwandeln, das in Aktienform an die 1400 Mitglieder gleichmäßig verteilt wird.

Selbent. Ein 90jähriger Mann in Jaffa (Palästina), der geheiratet hat, ist von seiner Frau mit Drillingen, zwei Knaben und einem Mädchen, beglückt worden. Vater und Kinder befinden sich wohl.

Die **Aktiva-Wahlen** der Berliner Universität hatten folgendes Ergebnis: Nationalsozialisten 3794 Stimmen und 65 Sitze, Deutschnationale und Stahlhelm 1155 Stimmen und 20 Sitze, Liste der Korporationsstudierenden 850 Stimmen und 15 Sitze. Von 12 587 immatrikulierten Studierenden wurden 5834 gültige Stimmen abgegeben. Die Wahlbeteiligung beträgt 46,8 v. H.

Sport

Bezirks-Vokalspiele Württemberg-Baden

| Bereine | Punkte |
|-----------------------|--------|
| Kickers Stuttgart | 6 |
| S.V. Feuerbach | 3 |
| F.C. Birkensfeld | 3 |
| Sportfreunde Ehlingen | 2 |
| Union Balingen | 2 |
| Germania Brühlingen | 2 |
| S.P.S. Schramberg | 2 |
| VfV. Karlsruhe | 2 |
| Rhönig-Karlsruhe | 1 |
| Freiburger F.C. | 1 |
| F.C. Mühlburg | 0 |
| S.C. Freiburg | 0 |

Groenhoffs Alpengleitsflüge. Der deutsche Segelflieger Groenhoff startete am Freitag nachmittags 2 Uhr von Porzelen aus einer Höhe von 2300 Meter zum Segelflug nach Danos. Der Ausflug wurde durch eine zwanzigköpfige Mannschaft mit 40 Meter Gummiheil platziert. Das Flugzeug schob in den Luftraum, wo es in großen Kreisen über Danos Platz schwebte, um dann mit neuem Aufwind nach dem Danoser See zu steigen. Kurz vor der Seeoberfläche setzte Groenhoff das Segelflugzeug glatt auf den Boden.

Handel und Verkehr

Das Stillhalteabkommen

Das am Samstag in Berlin unterzeichnete Stillhalteabkommen ist wiederum nur etwas vorläufiger. Die Zahlungsfrist wird um ein Jahr verlängert. Vom 1. März 1932 an sind die Gläubiger berechtigt, Kredite um 10 v. H. zu kürzen. Von da an sollen die Vertreter der ausländischen Banken und des Deutschen Schuldnerausschusses vierteljährlich zusammentreten, und etwaige allgemeine Aufzahlungen festlegen. Eine Verpflichtung der Reichsbank zur Bereitstellung von Devisen hierzu ist nicht vorgesehen. Billigere Zinsen und Herabsetzung der hohen Bankprovisionen sind nicht durchzuführen.

Der Bescheid enthält wertvolle Argumente für Deutschland. Genau wie alle früheren Sachverständigenurteile, insbesondere der Bafeler Bericht und wie der Wigginsbericht, bedeuten die neuen Überlegungen der Sachverständigen eine ernste Mahnung an die Regierungen, schnell zu handeln. Es wird anerkannt, daß die deutsche Bekleidung nicht mehr erhöht werden, und daß Deutschland nur durch Ausfuhr bezahlen könne. Es wird bestätigt, daß Deutschland die ihm zur Verfügung gestellten Kredite im ganzen richtig und zweckmäßig verwendet habe, womit die von Frankreich immer wieder erhobenen gegenteiligen Anschuldigungen widerlegt werden. In dem Absatz über das Rüdigungsrecht wird ausdrücklich festgestellt, daß Deutschland nach dem augenblicklichen Stand seiner Wirtschaftslage nicht zahlen könne. Der Hinweis, daß bei einer Veränderung der Lage eine erneute Prüfung durch die Gläubiger stattfinden müsse, stellt eine eindeutige Erklärung dar, daß eine Wiederaufnahme der Reparationszahlungen für unerschwinglich gehalten wird. Frankreich kann nun nicht mehr wie bisher die Verschlebung der Lausanner Konferenz mit dem Hinweis auf die noch nicht abgeschlossenen Stillhalteverhandlungen begründen.

1931 ein reich gesegnetes Obstjahr

Stuttgart, 25. Jan. Der Württ. Obstbauverein hält am 14. Februar ds. Js. im Bürgermuseum seine diesjährige Generalversammlung ab. Wie aus dem Geschäftsbericht der Zentralvermittlungstelle hervorgeht, gehörte das abgelaufene Jahr 1931 zu den reichst gesegneten in den letzten 50 Jahren. Wenn die Kaufkraft der Bevölkerung nicht so sehr geschwächt gewesen wäre, dann hätte der Obstzüchter sich von dem Fehlschlag im Vorjahr wieder erholen können. Die Witterung war nichts weniger als normal. Für die Obsterte war der „Altweibersommer“ denkbar günstig, weniger für die Einlagerung, da die Kellerräume nicht genügend abgefüllt waren. Dieser Umstand und das abnorme Sommerwetter hatten eine außerordentliche Frühreife und frühzeitiges Faulen des Obstes im Gefolge. Es ist anzunehmen, daß die eingelagerten Vorräte nicht lange halten werden und der Obsthandel zeitig im Frühjahr wieder lebhafter einsetzt. Die Schädlinge traten im abgelaufenen Jahr infolge der abnormen Witterung bedenklich auf. Im August setzte die Mostobstzufuhr ein. Anfänglich wurden Preise erzielt, die kaum die Kosten des Auflebens lösteten. Deshalb wurde auch viel Obst gepflückt, das sonst dem Rohobsthandel zugeführt worden wäre. Die Preise erholten sich nur sehr langsam, die Nachfrage blieb erheblich gegen der früherer Jahre zurück. Erst Ende Oktober jogen die Preise an und im November wurde mancher Zentner gepflücktes, sog.

Tapferer, auf den Weinobstmarkt gestiegen, weil die Tafelobstpreise zu dieser Zeit nicht viel höher als die Mostobstpreise standen. Der Handel auf dem Rohobstmarkt war so ziemlich vollständig lahm gelegt. Auslandsmostobst kam überhaupt nicht herein. Im September fing die Katastrophe mit dem Tafelobst an, sie hielt Ende November noch an. Schönste Ware fand jederzeit willig Käufer, geringe war selbst zu den niedrigsten Preisen kaum abzusetzen; die Marktlage war zu dieser Zeit die schlechteste seit vielen Jahren. Leider ist infolge der Geldknappheit viel haltbares Winterobst vorzeitig zu Markt gebracht worden; es wird im nächsten Frühjahr fehlen, so daß wir trotz der eigenen guten Ernte mit Auslandsfrüchten überschwemmt zu werden fürchten müssen. Der Obsthandel scheint auch in diesem Jahr vielfach in völlig unfundierte Heulingshände gekommen zu sein; die Wiedereinführung der Genehmigung zum Obsthandel ist sicher kein unbilliges Verlangen. Dem Absatz nach außen stehen die hohen Frachtkosten feindlich entgegen. Die Vermittlung von Tafelobst auf dem Stuttgarter Musterobstmarkt hat im Berichtsjahr einen bedeutenden Umfang angenommen. Dank der Unterstützung durch die württ. Landwirtschaftskammer, die Stadtoverwaltung, das Marktamt, die Presse, wie die Vertrauensmänner zeigte sich die Zentralvermittlungstelle ihrer Aufgabe auf dem ihr zugewiesenen Gebiet, der Bewertung des schönen schwäbischen Obstes und der Hebung des gesamten heimischen Obstbaus vollaus gewachsen.



Berliner Pfundkurs, 25. Jan. 14,88 G., 14,42 B.
Berliner Dollarkurs, 25. Jan. 4,209 G., 4,217 B.
Brno-Badistont 7 v. H. kurz und lang.
Württ. Silberpreis, 25. Jan. Grundpreis 44,70 RM. d. Kg.
Die Großhandelsmeßzahl für Vieh vom 20. Januar 1932 ist mit 64,6 gegenüber der Vorwoche (66,3) weiter um 2,6 v. H. zurückgegangen. Wiederzugenisse 90,0 (Vorwoche 92,3, weniger 2,3), Häute und Leder 68,4 (69,5, weniger 1,1), industrielle Fertigungswerte 125,4 (126,8, weniger 1,1 v. H.). 1913 gleich 100.

Steigerung des Geldumsatzes. Vom März 1931 bis Oktober 1931 stieg der Geldumsatz in den Gläubigerländern und zwar in Nordamerika von 19 500 Millionen auf 23 000 Mill. (+ 3 500 Mill.), in Frankreich von 13 140 Mill. auf 13 800 Mill. (+ 660 Mill.), in Holland von 1640 Mill. auf 2000 Mill. (+ 360 Mill.), in Belgien von 2000 Mill. auf 2200 Mill. (+ 200 Mill.), in der Schweiz von 1080 Mill. auf 1480 Mill. (+ 400 Mill.); in den Schuldnerländern und zwar in England von 8900 Mill. auf 9040 Mill. (+ 140 Millionen), in Deutschland von 5600 Mill. auf 6000 (+ 400 Mill.) und in Italien von 3800 Mill. auf 3860 Mill. (+ 60 Mill.).

Aufhebung der Goldwährung in Ecuador. Die Staatsbank der südamikanischen Republik beabsichtigt, die Aufhebung der Goldwährung. Als Grund wird angegeben, daß die Bank infolge der Entwertung des englischen Pfunds etwa 5 Millionen Mark verloren habe.

Deutsche Kohlenzeugung 1931. Für das ganze Jahr 1931 ergibt sich ein Rückgang der Steinkohlenförderung von 142 890 000 Tonnen in 1930 auf 118 624 000 Tonnen. Die Braunkohlenförderung ist von 146 010 000 auf 133 222 000 Tonnen vermindert. Die Kohlerzeugung ist um fast 30 Prozent geringer und stellte sich 1931 nur auf 22 700 000 Tonnen gegen 32 700 000 Tonnen. Die Erzeugung von Steinkohlenbriten nahm von 5 167 000 auf 4 683 000 Tonnen ab, während die von Braunkohlenbriten eine Verminderung von 33 988 000 Tonnen auf 32 434 000 Tonnen erfuhr.

Rückgang des Weinbaues an der Lahn. Gegenüber der Ausdehnung in früherer Zeit verschwinden die Weinberge im Lahngebiet heute immer mehr. Eigentliche Weinbauorte, jedoch auch beschränkt, sind noch Fachsen, Bad Ems, Bad Nauau, Obernhof, Weinhahr. Weiter östlich gab es dann noch in Runkel einen recht guten Rotwein aus einer der fürstlich Wiedischen Verwaltung gehörenden Rebflächen von wenigen Morgen. Auch diese ist jetzt aufgegeben worden.

Der Streit um das „Pilsener Bier“. Die Pilsener Brauereien (Tschechoslowakei) haben, wie erinnerlich, gegen die deutschen Brauereien und zwar in Berlin, Hamburg und Köln Prozesse angestrengt, um die seit Jahrzehnten eingeführte Bezeichnung „Pilsener“ für helles deutsches Bier unterlagern zu lassen. In erster Instanz wurden sämtliche Prozesse von den deutschen Brauereien gewonnen und die Klage der Pilsener Brauereien abgewiesen. Alle drei Prozesse sind sodann in die Berufung gegangen. Nunmehr hat das Oberlandesgericht Köln gleichfalls die Berufung der Pilsener Brauereien zurückgewiesen und damit den Standpunkt der deutschen Brauereien bestätigt. Die Berufungsprozesse in Berlin und Hamburg sind noch nicht entschieden.

Schiedspruch für die Angestellten der bayerischen Metallindustrie. Nach einem vom Landesgeschäftler für Bayern gefällten

Schiedspruch werden die Gehälter für kaufmännische und technische Angestellte in der bayerischen Metallindustrie um 10 v. H. gekürzt, während die Säge für die Werkmeister einem 15prozentigen Abschlag erfahren. Der Mantelvertrag bleibt in der bisherigen Fassung bestehen.

Eine halbe Stunde Proteststreik. Die Arbeiterschaft der Salamanderwerke in Kornwestheim, die am Freitag die Arbeit wieder aufnahm, hat am Samstag vormittag als Protest gegen die Streikbrecher im gesamten Betrieb die Arbeit eine halbe Stunde ruhen lassen.

Zahlungseinstellungen. Schuhfabrik P. u. C. Frankenstein, Kdin. Verbindlichkeiten 300 000 Mark.

Stuttgarter Landesproduktenbörse, 25. Jan. Die Unsicherheit im Getreidegeschäft hat sich durch die sich widersprechenden Meldungen und Gerüchte verhärtet. Die festere Stimmung hält an, die Unfähigkeit, demnach sich nur für nahe Lieferungen mit Rücksicht auf die bereits erwähnte Gesamtlage. Es notierten je 100 Kg.: Württ. Weizen 22,75-25 (am 18. Januar: 22,50 bis 24,75), Sommergerste 18,50-20 (unv.), Futtergerste 16,50-18 (16,50-17,75), Roggen 21-50-22,50 (unv.), Hafer 14-16 (14 bis 15,50), Bienenheu (lofe, neu) 5-5,50 (unv.), Rieseheu (lofe, neu) 5,50-6,50 (unv.) drahtgepreßtes Stroh 3,50-4,25 (unv.), Weizenmehl Spezial 0 35,50-39 (37,50-38), Brotmehl 30,50 bis 31 (29,50-30), Kleie 8,50-9 (unv.) Mark.

Bremen, 25. Jan. Baumwolle Wribbi, Unio. Stand. lota 7,82.
Magdeburger Zuckerpreise, 25. Jan. Innerhalb 10 Tagen 31,50-31,55, Januar 31,65. Tendenz ruhig.

Mätle

Viehpreise. Mönshelm: Ochsen 360-420, Stiere 130-270, Fähe 180-360, Kalbchen 260-370, Einstellvieh 70-320. — Rosenfeld: Kühe 130-200, Kalbinnen 200-430, Jungvieh 60 bis 200, Schlachtfarren 130-200 Mark.
Schweinepreise. Ischhofen: Milchschweine 8-16. — Künzelsau: Milchschweine 11-20. — Marbach: Milchschweine 12-18. — Mönshelm: Käufer 13-24, Milchschweine 10-13. — Rosenfeld: Milchschweine 10-22. — Troffingen: Milchschweine 10-22. — Ulm a. D.: Milchschweine 12-18. — Crailsheim: Käufer 25-31, Milchschweine 11-17. — Giengen a. B.: Saugchweine 9-15, Käufer 20-25. — Hall: Milchschweine 10-16, Käufer 20-25. — Herrenberg: Milchschweine 14-20, Käufer 24-31. — Rottweil: Milchschweine 10-17. — Balingen a. C.: Milchschweine 11-17, Käufer 27. — Balingen: Milchschweine 9-15. — Großhoffwar: Milchschweine 8-15. — Ellwangen: Milchschweine 7 bis 13, Käufer 25-30. — Bopfingen: Milchschweine 10-13, Käufer 25. — Heilbronn: Milchschweine 14. — Kirchheim T.: Milchschweine 10-25, Käufer 25-35. — Saulgau: Ferkel 13 bis 18. — Ravensburg: Ferkel, 12-18, Käufer 20-25 Mark.

Fruchtpreise. Grobheim: Kernen 12, Dinkel 8,75, Weizen 11,40, Haber 7,50. — Giengen a. B.: Weizen 11,10-11,60, Roggen 10,20-10,30, Gerste 8,20-8,80, Haber 7,20. — Ulmingen: Weizen 11,50-13,50, Gerste 9-10, Saatgerste 10,50, Haber 7,50-8,40. — Balingen: Haber 8-8,20, Gerste 9,20, Weizen 13,50. — Ellwangen: Weizen 11, Roggen 11-12, Gerste 8,40-8,50, Haber 6,50-6,80. — Ravensburg: Weizen alt 9,25, Weizen neu 11,90 bis 12, Roggen 10-10,25, Gerste 8,95-9,25, Haber alt 8,20 bis 8,50. — Reutlingen: Weizen 12,50-13, Dinkel 9-10, Gerste 8 bis 9,50, Saatgerste 10,50, Haber 6,80-8,40. — Saulgau: Gerste 8,80, Weizen 11,80. — Ulm: Weizen 10-12,20, Roggen 11,20, Gerste 8-9,20, Haber 5-7,80. — Weizen: Weizen 11,70-12,20, Dinkel 8,70-9, Roggen 8,50-10, Gerste 8,30-9, Rinsen 13, Haber 7,20-8,20 Mark.

Holzverkäufe. Im zweiten Drittel des Monats Januar wurden bei den Radelstammholzverkäufen aus den württ. Staatswäldern folgende Erlöse erzielt: Im Schwarzwald für Fichten und Tannen 24-50, für Fichten und Bärchen 27-60 im Unterland für Fichten und Tannen 25-58, für Fichten und Bärchen 45-46, im Nordostland für Fichten und Tannen 31-50, auf der Schwäb. Alb für Fichten und Tannen 25-46, für Fichten und Bärchen 46, im Oberschwaben für Fichten und Tannen 26-55, für Fichten und Bärchen 55 v. H. der Landesgrundpreise. Bei den Laubstammholzverkäufen schwankten die Erlöse zwischen 78 und 99 v. H. der Landesgrundpreise. Für Radelholzverkäufe wurden 65-122 v. H. der Landesgrundpreise erzielt. In Brennholz wurden verkauft 44 634 Rm. Laubholz, 15 310 Rm. Radelholz bei einem Durchschnittserlös von 92 v. H. gegen 91 v. H. im I. Drittel des Monats Januar und 88 v. H. im Monat Dezember.

Nürnberger Hopfenmarkt. In der vorigen Woche zeigte sich gleichfalls wieder größerer Bedarf, so daß ein Wochenumsatz von nahezu 250 Ballen zustande kam. Gehandelt wurden auch einige kleine Posten prima Tettmanger zu 75 RM. und mittlere Gebirgshopfen zu 25 und 30 RM. Die Wochenzufuhr erreichte knapp 80 Ballen. Bei Wochenabschluss notieren nach amtlicher Feststellung: Halbertauer: I 45-60, II 35-42, Tettmanger: I 75-80, II 55-70, Spalter: I 55-70, II 40-50, Herbruckser Gebirg: I 40-50, II 25 bis 35, badischer Hopfen: I 50-55, II 35-45 RM. je 1 Zentner.

Das Wetter

Der Hochdruck über dem Festland beeinflusst nach wie vor die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist trockenes und vielfach heiteres Wetter zu erwarten.

Hausfrauenverein Wildbad.

Wittwoch den 27. Januar 1932, abends 8 Uhr
Mitglieder-Abend mit Vortrag
Sparbüchse in der Speisekammer
Nur für Mitglieder.
Zur Verlosung gelangen eine Anzahl Konservendosen.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am Dienstag den 26. ds. Mts., abends 8 Uhr,
Zusammenkunft des Verwaltungsrats
und **der Weckerlinie** zu einer wichtigen Besprechung im alten Volksschulgebäude.
Feuerwehrkommando.

Atelier für Fußpflege

Maria Benjamin, Pforzheim, Westliche 12, Tel. 1609.

Wir vermieten

im Haus Falkenhof, Paulinenstraße, drei 4-Zimmerwohnungen und den Wirtschaftsraum eventuell als Büro zu mäßigen Preisen.

Alfred Gauthier G.m.b.H., Calmbach.

Wir sagen Allen Dank

für den so überaus zahlreichen Besuch unserer Vorführungen des Somme-Films!

Unser besonderer Dank gilt der Leitung des hiesigen Krieger- und Militärvereins für die freundliche Unterstützung.

Wir hoffen, Niemand enttäuscht zu haben und werden uns freuen, wenn wir in Zukunft wieder einmal nach Wildbad kommen dürfen.

Auf Wiedersehen!

Süddeutscher Filmdienst Stuttgart-Nidderberg.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen

liefert schnell und preiswert alle Druckerel des Wildbader Tagblatt.

Ruhfleisch

Pfd. 40 Pfg.
Meggerei Treiber.

sucht Stellung

20jähriges Mädchen in Café eventuell zur Mitarbeit im Haushalt. Angebote unter Nr 20 an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten

Männergesangverein

Liederkranz Wildbad.
Stimmbegabte fangesfreudige Herren, die sich unserem Männerchor anschließen wollen, sind in jeder Singstunde jeweils Mittwoch abends 8 Uhr im Lokal „Alte Linde“ herzlich willkommen.
Kein Trinkzwang!
Der Vorstand.

Verkaufe im Auftrag:

6 sehr schöne **Sirischgeweihe**
6- bis 10- Ender, schädelecht und wandfertig, ferner

5 schöne **Rohgeweihe**
6er, schädelecht und wandfertig.

Auf Wunsch durch Postkarte persönliche Vorstellung.
Anfragen bei der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Buchdruckerel ds. Bl.